

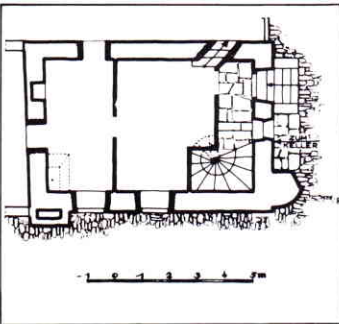
# HAUSER

H.J. Schmidt:

Das Haus Emser Straße 389, heute von der Familie Lahnstein bewohnt, ist eines der ältesten, erhalten gebliebenen Häuser in Horchheim. Es handelt sich bei diesem Haus um den ehemaligen Präsenzhof des Stiftes St. Florin zu Koblenz. 1408/1440 hatte das Stift den Teil eines Hofes in Horchheim für 108 Gulden gekauft, seit dieser Zeit ist der Präsenzhof bis zur Auflösung des Stiftes im Jahre 1803 bezeugt. Nach einem Pacht-revers von 1572 lag dieser Hof „an der Oberpforten“.  
Fritz Michel beschreibt das Haus in „Die Kunstdenkmäler der Stadt Koblenz – Die profanen Denkmäler und die Vororte“ folgendermaßen:



„Der zweigeschossige Bruchsteinbau ist im Kern noch romanisch und hatte anscheinend ehemals Stufengiebel. Der Keller hatte ein schweres Bruchstein-Tonnengewölbe. Beim Umbau traten Rundbogenfenster zutage, andere sind unter dem Verputz noch zu erkennen; das Hoftor hatte seitlich halbkreisförmige Pfosten aus Basaltlava mit attischen Basen und gegliederten Kämpfern mit Taustab, wohl noch aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts; Höhe 3.25 m, lichte Torweite 2.70 m. Vgl. das ganz ähnliche Hoftor in Pfaffendorf, Emser Straße 113. Das Tor wurde 1945 bei der Erweiterung der Einfahrt abgebrochen“.

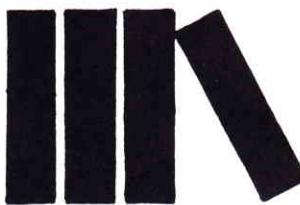


Grundriß des Erdgeschosses

## Der ehemalige Präsenzhof



Das ehemalige Hoftor



### BÜCHER KISTE

von Jopa

**Magnus Backes: Koblenz mit Ehrenbreitstein und Stolzenfels.**

Deutscher Kunstverlag, München - Berlin, 1973.

„Einzigartigkeit der landschaftlichen Situation, Fülle erstrangiger Werke der Kunst, daneben jedoch Zerstörung, Ruinen und wieder Neuplanung, Verlust und Gewinn – diese spannungsvollen Gegensätze sind dieser Stadt in die Wiege gegeben“, so schreibt Backes zu Beginn seines Buches. In eindrucksvoller Weise versteht der Verfasser es, in Wort und Bild dieses Schicksal der Stadt Koblenz mit Ehrenbreitstein und Stolzenfels von der Römerzeit bis ins 20. Jahrhundert darzustellen.

Dieser innerhalb der 1925 begründeten Reihe „Deutsche Lande – Deutsche Kunst“ erschienene Band, in dem sachkundiger Text und sorgfältig ausgewählte Aufnahmen eine gelungene Verbindung finden, ist eine wesentliche Bereicherung zur allgemeinen Kenntnis der Kunst und Geschichte unserer Heimatstadt.

**Dr. A. Helfenstein: Die Helfenstein.**

Geschichtlicher und genealogischer Aufriß der helfensteinischen Stämme, Sippen, Zweige und Familien mit 24 Ahnentafeln u. 63 Illustrationen. Beromünster 1972.

Der Verfasser hat in diesem Buch alles Wichtige, was er „über die helfensteinischen Stämme, Sippen und Familien und ihre Niederlassungen in Erfahrung bringen konnte“, zusammengefaßt. Für den Raum Koblenz ist dieses Buch von Interesse, da es auch die Koblenzer Helfenstein – Sporkenburger und Mühlenbacher Zweig – behandelt, die im Mittelalter lange Zeit Besitzer der Vogtei Horchheim waren.